Kreis

RHEIN MAIN PRESSE

AZ - 17.01.2004

Wohlfühlatmosphäre am Rhein

Nackenheimer Gasthaus „Zum Anker" 40 Jahre lang eine Institution / AZ-Serie

NACKENHEIM – „Es steht ein Soldat am Wolgastrand" spielte das elektrische Klavier viele Jahre vor dem Zweiten Weltkrieg in dem weithin bekannten Gasthaus „Zum Anker" in der Rheinstraße 24. Die Gäste waren damals von der technischen Neuheit begeistert, die Kinder schauten wie gebannt auf die sich mit bewegenden Klaviertasten.

Von unserem Mitarbeiter Werner Baum

So richtig Betrieb herrschte im „Anker" an den Sonntagen, wenn zahlreiche Wassersportfreunde mit Paddel- oder Segelbooten direkt am hauseigenen Landesteg im Mühlarm anlegten. Eine Oase der Ruhe und Erholung bot das Gasthaus mit den beiden vorgelagerten Rheininseln „Kisselwörth" und „Sändchen". Was damals noch selten zu sehen war: Die Gaststätte besaß Markisen, die im Sommer den Besuchern Schatten spendeten.

Um 1910 rum eröffnete der Nackenheimer Ernst Schneider das Lokal. Vier Jahre nach dem Ersten Weltkrieg übernahm Jagdflieger Franz Peter Wucher mit seiner Ehefrau Elisabeth die Gaststätte und verschaffte ihr schnell einen guten Ruf. In einer großen Anzeige von 1927 warb Wucher anlässlich eines „Cäcilia"-Sängerfestes mit den damals üblichen patriotischen Schlagzeilen „Trinkt deutschen Wein, singt deutsche Lieder, willkommen am Rhein ihr Sangesbrüder".

Besonders hervorgehoben wurde der Ausschank von reinem Wein aus heimischen Weingütern sowie der „Hessischen Weinbaudomäne". Die Gaststätte pries außerdem seine kalten und warmen Speisen zu allen Tageszeiten an, wobei das Kotelett mit Salzkartoffeln und grünem Salat ganz oben stand. Biere und Kaffee kamen hinzu. Das Lokal war gemütlich eingerichtet und an den Wänden hingen viele Bilder des talentierten Malers Franz Peter Wucher, der Ölgemälde in großer Zahl auch für Nackenheimer Wohnstuben fertigte. Besonders stolz war der Gastwirt auf den in der Gaststube angebrachten Propeller seines Kampflugzeuges, das er im Krieg geflogen war. Ältere Bürger erinnern sich noch an die interessanten Erzählungen Wuchers, der als Pilot hohes Ansehen und Bewunderung genoss. Das sicherlich größte Gemälde des Künstlers, eine Darstellung der Gemeinde vom Rhein her, das über Jahrzehnte im Saal der Winzergenossenschaft hing, hat einen würdigen Platz im Sonderausstellungsraum des Ortsmuseums gefunden. Der „Anker" schloss 1949 seine Pforten Franz Peter Wucher wurde als Maler immer bekannter. In der Mainzer Korbgasse eröffnete er ein eigenes Atelier, das er bis ins hohe Alter führte. 1950 verwandelte der Maler und Gastronom zum 50-jährigen Bestehen des Carneval-Vereins „Entenbrüder" den Saalbau „Zur Schiff" in einen vierfarbbunten närrischen Palast, dessen Dekoration in der Geschichte einmalig blieb.



Vor allem im Sommer war der Nackenheimer „Anker" ein gern besuchtes Lokal. Direkt am Rhe gelegen, fanden nicht nur Wassersportler den Weg in die Gaststätte. Bild: priv